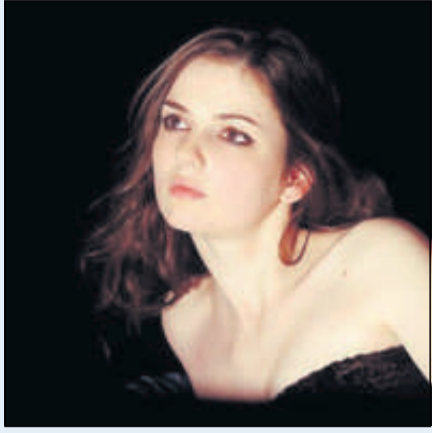


Tipp des Tages

Fischer-Dieskau



Zum Beginn der Schlossmusik-Spielzeit 2013/14 betritt Elena Fischer-Dieskau das Podium im Andachtsaal des Klinikums Schloss Winnenden. Das Konzert findet heute, Donnerstag, 10. Oktober, um 20 Uhr statt. Es gibt nur noch zehn Karten an der Abendkasse. Elena Fischer-Dieskau entstammt der berühmten Musikerfamilie und begann mit fünf Jahren mit dem Klavierspiel. Bereits in jungen Jahren zählt sie nach dem Gewinn mehrerer Wettbewerbe zu den aufstrebenden Interpretinnen und wurde von namhaften Lehrern gefördert. Seit 2012 vervollkommnet sie ihre Studien bei einem der berühmtesten Klavierpädagogen der Welt: Leon Fleisher in Baltimore/USA. Ihr Programm in Winnenden umfasst: Robert Schumann, Sonate in g-Moll op. 22; „Waldszenen“ op. 82 von Robert Schumann und sechs Klavierstücke op. 118 von Johannes Brahms. Mit einem der größten Werke der Weltliteratur, „La divina comedia“, hat der italienische Dichter Dante Alighieri im frühen 14. Jahrhundert das dominierende Latein überwunden und das Italienische zur Literatursprache erhoben. Eben solche Sprengkraft hatte die „Vertonung“ von Franz Liszt, die sogenannte Dante-Fantasie für Klavier. Hochvirtuose Spieltechnik, atemberaubende Harmonik, Sentiment und Dramatik vereinen sich in diesem pianistischen Kolossalwerk.

Fünf Künstler öffnen Ateliers

Winnenden/Leutenbach.

Am Wochenende organisiert der Verband Bildender Künstler/innen Württemberg die Aktion „Offenes Atelier“. 199 machen mit, fünf davon aus dem Verbreitungsgebiet der Winnender Zeitung: Alfons Koller und Martha Ehrlich (er: Obst, Gemüse, Solarzellen, Malerei und Primärcodes; sie: Malerei; Seehalde 24, Winnenden), Eva Schwanitz (Holzschnitte, Malerei, Zeichnung; Weinstraße 10, Winnenden-Hanweiler), Sybille Bross (Malerei; Robert-Bosch-Straße 11, Leutenbach-Nellmersbach) und Michael Schützenberger (Bildhauer Stein und Holz; Alpenstraße 3, Berglen-Streich, Bar und Live-Piano). Geöffnet sind die Arbeitsräume und Kreativwerkstätten am Samstag und Sonntag, 12. und 13. Oktober, jeweils von 15 bis 18 Uhr. Sybille Bross öffnet an beiden Tagen schon ab 11 Uhr. Sie zeigt neben eigenen Werken Skulpturen des Schorndorfer Bildhauers Christoph Traub, bietet eine Weinverkostung an und lässt den Sonntagabend mit einem Fest ausklingen.

Kompakt

Konto aufgelöst: Kunde wirft sich auf den Boden

Winnenden. Ein 26-jähriger Mann weigerte sich am Dienstagmorgen, die Bankfiliale an der Marktstraße zu verlassen, nachdem er erfahren hatte, dass sein Bankkonto aufgelöst sei. Außerdem hatte er Hausverbot. Als die Polizei kam und ihn hinausführen wollte, wehrte sich der 26-Jährige, ließ sich zu Boden fallen und beleidigte die Polizisten. Die Beamten sprachen dann auch noch einen Platzverweis aus. Auf den Mann kommt nun ein Strafverfahren wegen Widerstands gegen Polizeibeamte und Beleidigung zu.

Ausbildungsmesse am Samstag

Winnenden. Die große Ausbildungsmesse unter dem Titel „Abenteuer Wirtschaft“ soll am Samstag, 12. Oktober, von 10 bis 14 Uhr in der Hermann-Schwab-Halle Schüler und Firmen zusammenführen. Die Jugendlichen können sich an den verschiedenen Ständen über die Anforderungen und Profile bestimmter Ausbildungen in den örtlichen Betrieben erkundigen, wertvolle Tipps erhalten und Kontakte knüpfen. Vier Workshops ergänzen das Angebot, sich fit für den erfolgreichen Start in den Beruf zu machen.

Neue Trockenmauer: Schön, aber kurz

Nabu hinterfragt, warum Ausgleichsmaßnahme fürs Winnender Klinikum nur 97 statt 370 Meter lang ausfällt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MUNDER

Winnenden.

„Wird Naturschutz im Rems-Murr-Kreis nicht ernst genommen?“, fragen der Landesnaturschutzverband und der Nabu Winnenden in einer gemeinsamen Presseerklärung. Der Bau von 370 Metern Trockenmauer war (unter anderem) als Ausgleich für die Bebauung des Zipfelbachtals mit dem Rems-Murr-Klinikum vorgesehen. Tatsächlich errichtet wurden nur 97 Meter.

Die Frage der Naturschützer ist mehr als berechtigt. Seit etwa 15 Jahren verpflichtet das Baugesetz jeden Bauherrn, der der Natur Boden entzieht, für sie an anderer Stelle neuen oder qualitativ volleren Raum zu schaffen. So sollten für den Eingriff in den Boden durch den Bau des Rems-Murr-Klinikums unter anderem im Naturschutzgebiet Oberes Zipfelbachtal die alten Trockenmauern saniert und, wo nicht mehr vorhanden, neue gebaut werden.

Ende August begann die Leutenbacher Firma Mayer mit den Arbeiten. Darauf hatten die Naturschützer seit Jahren gewartet. Doch nach einem Monat war die Firma bereits fertig. Die Nabu-Aktiven, die den mit seinen vielen seltenen Pflanzen besiedelten Sonnenberg pflegen, hörten erschrocken: Für mehr Mauern reicht das Geld nicht.

Preis für Trockenmauern hat sich in sieben Jahren verdoppelt

„Von der ursprünglichen Planung fallen 270 Meter einfach weg! So kann und darf man nicht Ausgleichsmaßnahmen planen“, meint Robert Auersperg, Sprecher des Landesnaturschutzverbands Rems-Murr. „Hätten wir gewusst, dass lediglich ein kleiner Teil der als Ausgleichsmaßnahme vorgesehenen Mauer gebaut wird, hätten wir eine alternative Ausgleichsmaßnahme verlangt“, so Horst Schlüter, Vorsitzender der Nabu-Ortsgruppe Winnenden. Sie verlangen eine Nachbesserung.

Landratsamt-Pressesprecher Dr. Harald Knitter erläutert, dass die Baurechtsbehörde der Stadt Winnenden vor sieben Jahren ausgerechnet habe, wie viel Geld in den ökologischen Ausgleich für den Bodeneingriff gesteckt werden muss (103 000 Euro) und was man dafür bekommt. Damals waren das 370 Meter Mauern. Es sei nun jedoch Sache der Stadt, Plan und Wirklichkeit übereinzubringen. Der mit der Ausgleichsplanung befasste Umweltreferent Jürgen Kromer begründet die Längen-Reduktion mit Kostensteigerungen, die erst nach der europaweiten Ausschreibung bekannt geworden seien. „Kaum jemand kann noch Trockenmauern machen, und Landschaftsgärtner haben volle Auftragsbücher.“



Schöne neue Trockenmauern am Sonnenberg im Naturschutzgebiet Oberes Zipfelbachtal. Sie sollen Ausgleich sein für den Bau des Rems-Murr-Klinikums. Sieben Jahre nach Vertragsvereinbarung fallen sie aber deutlich kürzer aus als festgesetzt, kritisiert Nabu-Vorsitzender Horst Schlüter. Bild: Habermann

Beides treibt den Preis, die Firma Mayer war der wirtschaftlichste Bieter. „Man kann mir vorwerfen, ich hätte damals den Preis falsch kalkuliert.“ Nach bestem Wissen und Gewissen sei jedoch seine Berechnung erfolgt. Allerdings weiß er auch, dass man erwartet hatte, weit mehr alte Steine wiederverwenden zu können. „Das war nicht möglich, auch durch den Kauf neuer Steine stieg der Preis.“ Zudem konnten die Mauern nicht überall nur einen Meter hoch sein. Um den Hang zu stützen, sind sie teils 1,20, teils 1,50 Meter hoch.

Und jetzt? Muss die Rems-Murr-Klinik mehr Geld zahlen, oder wird der Vertrag geändert, in dem die Länge der Mauer steht? „Ich bin kein Jurist, aber nach meinem Verständnis ist der monetäre Ausgleich entscheidend“, so Jürgen Kromer.

Pikantes Detail am Rande: Vielleicht ist der Standort des Echten Steinsamen zerstört worden. Ausgerechnet darauf deponierten die Mauerbauer den Erdaushub. „Ich war bei Beginn der Arbeiten noch drei Tage in Urlaub.“ Horst Schlüter kennt den Sonnenberg wie niemand sonst in seinem Verein. Als er sah, was passiert war, verfügte er sofort, dass der Erdaushub woanders

gelagert wird. Er kann nun aber nur hoffen, dass der Echte Steinsame die Aktion nicht übernimmt. Immerhin konnte der Nabu noch verhindern, dass eine „Samenmischung mit 45 Pflanzen ausgebracht wird, von denen zehn hier am Standort gar nicht bekannt sind“. Stattdessen wird nun vor Ort geschnittenes Gras zum Aussamen auf den umgegrabenen Boden gelegt.

Führt Wohngebiet zu weiteren Trockenmauern?

Für den Bau des Rems-Murr-Klinikums sind viele Ausgleichsmaßnahmen fällig, wie aus einer Mitteilung von dessen Pressesprecher hervorgeht. Feldwege sind entsiegelt worden, Klinik-Dachteile werden begrünt und Bäume gepflanzt. Das Zipfelbachufer beim Krankenhaus wird aufgewertet, bei Schwaikheim entstand ein Auwald. Der Geltnerwiesenbach

im oberen Zipfelbachtal wurde freigelegt und erhielt ein Teichhuhnbiotop mit Sträuchern und Bäumen.

Für das geplante Wohngebiet Hungerberg-Adelsbach könnten weitere Trockenmauern am Sonnenberg geschaffen werden. Diese Ausgleichsmaßnahme muss dann die Stadt Winnenden bezahlen, erläutert Umweltreferent Kromer.

Malteser-Auszeichnung für Edmund Baur

Winnender erhält das Kommandeurkreuz für seine Lebensleistung

Winnenden/Aachen/Rom.

Im Mittelpunkt der Gala im Aachener Tivoli anlässlich des 60-Jahr-Jubiläums der Malteser in Deutschland stand der Winnender Edmund Baur (69), Vizepräsident der Malteser in Deutschland. Er wurde vom Fürsten und Großmeister des Souveränen Malteser Ritterordens (SMRO), Fra' Matthew Festing, mit dem Kommandeurkreuz ausgezeichnet.

Dieser Orden sei aufgrund der völkerrechtlichen Stellung des Malteserordens und seiner internationalen Anerkennung mit dem Bundesverdienstkreuz auf eine Stufe zu stellen. Wegen seiner Vita wurde Edmund Baur die Ehre zuteil. Er war 1960 Mitbegründer der Malteser in Göppingen. Seit dieser Zeit war er immer in Führungsämtern, über 40 Jahre Kreisbeauftragter, über 30 Jahre in der Diözesanleitung der

Malteser in Rottenburg-Stuttgart und seit nahezu 20 Jahren in Führungsgremien der Malteser in Deutschland, derzeit als Vizepräsident. Wie der Präsident der Malteser in Deutschland, Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, betonte, steht für Edmund Baur stets der Leitsatz des Ordens „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ im Vordergrund. Für Baur kam diese Auszeichnung überraschend.



Fra' Matthew Festing (links) überreicht Edmund Baur den Kommandeurorden. Bild: Privat

Geprüfte Qualität vom Tageselternverein

Als zweiter Verein im Rems-Murr-Kreis bekommt der Winnender das Gütesiegel des Kommunalverbands

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN SCHMITZER

Winnenden.

Der Tageselternverein ist früh dran.

Als Zweiter im Rems-Murr-Kreis bekommt er das Gütesiegel des Kommunalverbands für Jugend und Soziales.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Der Erste war Backnang.

Qualifizierungskurs teil“, erzählte Schick-Seitz am Rande der Feierstunde. Er ging auch mit zur Kinderbetreuung und führte Gespräche mit Tageseltern.

Der Tageselternverein selbst setzte noch

eins drauf und ließ von zwei jungen Videofilmmern seine Arbeit filmisch darstellen. Am Mittwoch wurde der Kurzfilm vorgeführt. Bürgermeister Jürgen Kiesel hielt die Rede zum Fest, zitierte die Nubbek-Studie, eine

nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit vom Sommer dieses Jahres, in der es heißt: „Nur drei Prozent der Krippen sind gut.“ Die Kleinkinderbetreuung brauche Qualitätsstandards und Gütesiegel, meint Kiesel. „In den ersten drei Jahren werden die ganzen Anlagen für die Persönlichkeitsentwicklung gelegt.“ Den Tageselternverein nannte Kiesel einen „Glücksfall“ für die Raumschaft Winnenden. Und: „Das Gütesiegel bestätigt Ihre Arbeit.“ Mehrfertigkeiten der Gütesiegelurkunde wurden überreicht an fünf Tageseltern, die vor kurzem in Winnenden den 160-Stunden-Kurs absolviert haben.

Der Tageselternverein hat augenblicklich 63 Tageseltern im Einsatz, davon sind drei Tagesväter. Der Bedarf an Tageseltern ist groß. Der Verein kann die Nachfrage nicht immer passend bedienen, weil manchmal die Zeiten der Tageseltern nicht zu den Zeiten der berufstätigen Kindseltern passen.

Tageseltern gesucht

Der Tageselternverein nimmt gerne weitere Tageseltern auf. Information unter 0 71 95/97 93 79. Eine Tagesmutter bekommt pro Kind und Stunde 5,50 Euro.



Stellvertretend für alle erhalten fünf Tageseltern die Urkunde von Sandra Sailer (links) überreicht: Aleksej und Natalja Harokomen, Kerstin Uhl, Cornelia Santonastaro und Monika Föll (v. l.). Bild: Bernhardt